

Ein Winken von Süd nach Nord

Der Anker ist gelichtet, doch Erinnerungen bleiben

Urlaubspastor Lothar Le Jeune nahm Abschied von der Kirchengemeinde – Zwölf Jahre als Urlaubsvertretung im Bayerwald

Von Marion Wittenzellner

Viechtach. Vier Wochen lang hat Ruhestandspastor Lothar Le Jeune die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Viechtach seelsorgerisch betreut – heuer bereits zum zwölften Mal seit 2007. Mit dem gestrigen Vormittagsgottesdienst zum „Israel-Sonntag“ haben der Urlaubspastor aus der „Nordkirche zwischen den Meeren“ und seine Lebensgefährtin Maike Brandes nun endgültig ihren Dienst in der Diasporagemeinde „im Woid“ quittiert.

Die international besetzte Schar der Gläubigen, die sich in der Christuskirche eingefunden hatte, wurde von Brandes an der kleinen aber feinen „Sauer-Haus-

orgel“, welche der versierten Organistin im Laufe der Jahre so sehr vertraut geworden ist, mit dem Präludium von Vincent Lübeck barock-festlich empfangen und auch im Folgenden gewohnt beschwingt durch den Abendmahl-Gottesdienst, der in seinem liturgischen Verlauf der Erinnerung an die Erwählung des alten Volkes Israels gewidmet war, begleitet.

In seiner Predigt blieb Le Jeune allerdings auch diesmal dem Bezug zu seiner norddeutschen Heimat treu. Nach dem Schiff, das sich Gemeinde nennt, und dem Leuchtturm als Symbol für das Licht der Welt hatte er zu dieser Andacht einen schweren Anker mitgebracht, den er für den Rest der Stunde gut sichtbar auf dem Ambo abstellte.

Obwohl so ein Anker meist nur nutzlos an der Bordwand hänge, sei er doch lebenswichtig, erläuterte der Geistliche. Sobald er gehievt werde, gehe es auf große Fahrt, aber wenn er ausgeworfen werde, falle er auf mehr oder weniger geeigneten Boden und man müsse dann schon gut prüfen, ob er auch richtig Grund hat, damit das Schiff nicht von Sturm und Wellen abgetrieben wird. Das Bild des Ankers sei darüber hinaus schon seit Kaiser Neros Zeiten über die Jahrhunderte hinweg ein Hoffnungszeichen für die Menschen, die im christlichen Glauben verankert waren und sind, und er sei außerdem ein gutes Sinnbild für unser Leben, das erfüllt sei vom Wunsch nach Sicherheit und Verlässlichkeit in der Beziehung zu unseren Mitmenschen und zu Gott. Ein Ankerplatz sei manchmal sehr schön, aber wenn wir unseren Anker – unser Vertrauen – auswerfen, müssten wir stets prüfen, ob es hält und ob insbesondere die Ankerkette belastbar ist, weil ein Anker ohne Kette wertlos sei, mahnte der Pfarrer. Den Anker zu werfen sei immer auch ein Wagnis in der Hoffnung, Hilfe zu erlangen – doch Jesus, der feste Anker unserer Seele, habe eigentlich immer geholfen, wenn wir nach ihm gerufen haben.

„Maike und ich haben in den vergangenen vier Wochen unsere Anker hier im Bayerischen Wald ausgeworfen und uns hier in der Kirchengemeinde verankert, aber jetzt müssen wir unsere Anker wieder lichten und wieder auf Fahrt in den Norden gehen“, schaffte Le Jeune einen treffenden persönlichen Bezug zu seiner Predigt. Es gehöre eben einfach zum Leben dazu, seinen sicheren Ankerplatz, an dem man sich wohl fühle, zu verlassen. Was sie von hier mit nach Hause nehmen dürften, seien wunderbare Gespräche, Ermutigungen, neue Landschaften und Berge (wie den Dreissel, den sie heuer erklimmen haben), und Verbindungen zu Menschen und deren Schicksalen. „Wir heben unsere Anker aus Ihrer Gemeinde und fahren nach Norden, aber wir werden immer wieder an Sie denken“, versicherte er mit spürbarer Wehmut in seiner Stimme am Ende seiner Predigt.

Später bereitete er zum letzten Mal für die Viechtacher Gemeindeglieder Brot und Wein, und betete in den Fürbitten für den Frieden und für einen sorgfältigen Umgang mit Gottes Schöpfung. Nach dem Schlusssegen und einem kurzen festlichen Orgelnachspiel ergriff die Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes Margareta Stöger das Wort, um Lothar Le Jeune und Maike Brandes in Vertretung von Pfarrer Roland Kelber (der zeitgleich bei den Gottesdiensten in den Filialkirchen in Ruhmannsfelden und Teisnach im Einsatz war) offiziell zu verabschieden. Zwölfmal, eine biblische Zahl, habe er hier als Urlaubspastor gewirkt und dabei mit seinen Predigten immer wieder viele wertvolle, bereichernde Impulse gegeben, sagte Stöger dem Ruhestands-Seelsorger im Namen des Kirchenvorstandes, der Gemeinde wie auch persönlich herzlich Vergelt's Gott. Gleichermaßen bedankte sie sich bei Maike Brandes für deren wunderbares Orgelspiel. Als Präsent hatte sie ein gläsernes Bienchen zur Gartendekoration mitgebracht, das die beiden Nordlichter immer an den Bayerischen Wald erinnern möge. Sie wünschte ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Diesen Wunsch erwiderten Maike Brandes und Lothar Le Jeune für die ganze Gemeinde und für alle Kirchenbesucher, die sie damit in einen gesegneten Sonntag nach Hause schickten.

Viele Gemeindeglieder ließen es sich trotzdem nicht nehmen, den ihnen über die Jahre sehr ans Herz gewachsenen „Urlaubsvertretern“ noch persönlich Lebewohl zu sagen. Immerhin war das die letzte Gelegenheit, weil die beiden gleich anschließend die Heimreise antraten. Aber so Gott will werden sie dem Viechtacher ja irgendwann mal wieder einen privaten Besuch abstatten.



Von der Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes, Margareta Stöger (Mi.), gab's als Abschiedsgeschenk namens der Gemeinde ein gläsernes Bayerwald-Bienchen für Maike Brandes (li.) und Pfarrer Lothar Le Jeune.



Der Anker spielte eine zentrale Rolle in der Predigt und den Abschiedsworten von Pfarrer Lothar Le Jeune. – Fotos: Wittenzellner

Bericht von Marion Wittenzellner im Viechtacher Bayerwald Boten

“Der Anker ist gelichtet, doch Erinnerungen bleiben” – mit dieser Überschrift werden Fans, Leser und Freunde des “Nord-Paares” Urlaubspastor Lothar Le Jeune und Organistin Maike Brandes zum Abschied der beiden hingeführt. In dem sehr schönen und auch informativen Bericht (die Kirchenorgel der Christuskirche ist – so lernt man unter anderem – eine “Sauer-Hausorgel) wird klar: Die in diesem Sommer zum zwölften Mal stattgefundenen Gottesdienst-, Konzert-, Vortrags- und Wanderserie – desöfteren auch am Pilgerweg St. Wolfgang – werden in der mittlerweile zur beliebten Tradition gewordenen vierwöchigen Augustferienzeit nicht mehr stattfinden. Das bedauern wir vom Verein Pilgerweg St. Wolfgang sehr! Dennoch hoffen wir auf gute Begegnungen mit den beiden “Nordlichtern” auch im kommenden Jahr. Und im Herzen sind wir allemal verbunden! Wir vertrauen darauf, dass GOTT seine schützende Hand über Lothar und Maike und über uns alle hält und

weiterhin durch Lothars Predigten und Maikes Orgelspiel und Gesang spricht, sowie im persönlichem Austausch. Wir sehen uns wieder! So lassen wir nun den Segen, den Pfarrer Lothar Le Jeune über uns ausgesprochen hat, hineinwirken in die kommende dunkle Jahreszeit. Adieu!

Adieu, Le Jeune

Letzter amtlicher Besuch des Urlauberpfarrers Le Jeune – Feierlicher Friedensgottesdienst

Viechtach. Den Norden in den Bayerischen Wald zu bringen, das war bei diesem mittlerweile zwölften Sommerbesuch das Anliegen des Urlauberpfarrers Lothar Le Jeune und der Organistin Maike Brandes. Am vergangenen Sonntag war es leider soweit: Es war der letzte Gottesdienst, den das beliebte Paar aus Kattendorf bei Hamburg gestaltete.

Im ersten Gottesdienst war das Segelschiff, im zweiten der Leuchtturm das Thema der Predigt. „Was würde es diesmal sein?“, so fragte sich so manches treue Gemeindeglied.

Anker im Gepäck

Pastor Lothar Le Jeune hatte einen Anker mitgebracht. „Jedes Schiff hat einen Anker. Der Anker verbindet das Schiff mit festem Grund und Boden, damit es nicht abdriftet. Doch ist jeder Meeresgrund wirklich immer optimal für eine Verankerung geeignet?“, so begann die bildhafte Predigt des Pfarrers. Schlamm, Schlick, allzu grobe Steine seien nicht der optimale Ankergrund; besser: Sand, Erde. Wie im Leben der sich auf der großen Seefahrt des Lebens befindenden Menschen sei Christus der sicherste Ankergrund. Manchmal gebe es Tests, ob die Ankerkette, die Schiff und Anker mit dem Meeresgrund verbindet, auch hielte.

Diesen im liturgischen Jahresablauf 10. Sonntag nach dem Dreifal-

tigkeits-Sonntag auch als „Israelsonntag“ bezeichnete Sonntag gestaltete der Seelsorger in ganz besonderer Weise in Gebet und Liedern als Frieden-Gottesdienst. Ein friedliches Miteinander mit konstruktiver Dialogbereitschaft möge nicht nur die Christen mit ihren jüdischen Brüdern und Schwestern verbinden, sondern alle Gläubigen in der Welt und auch in dieser Gemeinde in Viechtach.

Ein feierliches Abendmahl krönte den Gottesdienst, den Maike Brandes an der Orgel mitgestaltete.

„Nun werden wir unseren Anker wieder hieven, nachdem wir ihn vier Wochen hier im schönen Viechtach auf guten Grund gesetzt hatten und in wenigen Stunden zurück in den Norden ziehen. Wir nehmen auch in diesem Jahr wieder wertvolle Begegnungen, Landschaftseindrücke, Gespräche mit, Lebensgeschichten und Lebenssituationen, die uns anvertraut wurden“, verabschiedete sich Lothar Le Jeune von den gerührten Gottesdienstbesuchern.

Letzter amtlicher Besuch

Amtlich gesehen war dies das letzte Mal, dass die beiden Nordlichter in den Bayerischen Wald kamen. Margaretha Stöger überreichte ihnen daher als Kirchenvorsteherin mit dankenden Worten im Namen der evangelischen Kirchengemeinde zum Abschied je ein Geschenk.



Pastor Lothar Le Jeune entlässt die Gläubigen mit dem Segen

Foto: Stuffer

Urlauberpfarrer und Wolfgangspilger Lothar Le Jeune – ein begnadeter Mann GOTTES – segnet. Sonnenblumen leuchten und grüßen vom Altar der Christuskirche. Foto: Dorothea Stuffer, Bericht im Viechtacher Anzeiger